

DER 8. NOVEMBER 1845.

Jubiläum-Erinnerungstage.

Rückblick auf die Jahre 1845 bis 1870.

Schreiben

von

Wilhelm Ritter von Haidinger

an

EDUARD DÖLL,

Herausgeber der Zeitschrift: „DIE REALSCHULE“.

---

Separat-Abdruck aus dem Decemberhefte, Band I.

---

WIEN,

DRUCK UND VERLAG VON L. W. SEIDEL & SOHN.

1870.

**O b s e r v o e t c o l o .**

## Der 8. November 1845.

Jubiläum-Erinnerungs-Tage. Rückblick auf die Jahre von 1845 bis 1870.

Schreiben von **W. Ritter v. Haidinger** an E. Döll.

Mein hochverehrter Freund!

Festgehalten wie nun unsere Aufmerksamkeit wird, jeden Freund des Vaterlandes, jeden Freund der Menschlichkeit hoch erregend, bei dem gegenwärtigen Wandel der Zeit, bei dem Schrecken des Krieges, so sind doch die Ergebnisse aus diesen Ereignissen nicht die höchsten Zwecke des menschlichen Lebens, um derentwillen es sich lohnte, gelebt zu haben, sondern Uebel, die doch immer den noch unvollständig civilisirten Zuständen entspringen.

Klare Auffassung der Lage in den Entwicklungen, ein redliches Gemüth und wohlwollendes Wort kann in den schwierigsten Verhältnissen Fortschritt vorbereiten. Sind vorgefasste Meinungen, hartnäckig behauptet, Hinterlist, Lüge und Trug, Leidenschaft die Quelle der Handlungen, so wird Herausforderung, Gewaltthat im Angriff die Uebung, und dieser kann nur Gewaltthat in der Abwehr begegnen, welche so oft zum Nachtheil des ersten Angreifers ausschlägt. Glücklich wenn dabei, wie wir zu hoffen wagen dürfen, das Recht den Sieg davon trägt. Aber wie immer der Schluss sich darstellen kann, jedenfalls ist materiell und geistig Zerstörung und Elend und dadurch Rückschritt zur Barbarei das unausweichliche Ergebniss nach allen Richtungen.

Da ist es denn wohlthuend einen Blick auf wahren Fortschritt zu werfen, die friedliche wissenschaftliche Entwicklung in einem Grossstaate, zum Vortheil und zur Ehre des Menschengeschlechtes, wie er in unserem Oesterreich stattgefunden hat, in der fünfundzwanzigjährigen Periode von 1845 bis 1870, verglichen mit dem früheren Zustande, unser Wien voran, und wie er sich namentlich in den Naturwissenschaften, in ihren gesellschaftlichen Entwicklungen darstellt.

In einer den Realschulen gewidmeten Schrift, und gerade in dem gegenwärtigen Monatshefte verdient wohl eine Erinnerung dieser Art eine Stelle, wo in neuester Zeit die Naturwissenschaften immer mehr und mehr der allgemeinen Kenntniss entgegengeführt werden.

Eine Reihe von Jubiläum-Erinnerungstagen beginnt eben jetzt — am 8. November — aus diesem abgelaufenen Vierteljahrhundert für die bevorstehende Periode von 1870 bis 1895, welche hier in rascher Uebersicht bezeichnet werden mögen.

Worin bestand denn aber, um zuerst die Grundlage zu umschreiben, der früher in Wien waltende Zustand gesellschaftlicher Formen für Wissenschaft.

Es gab vor dem Jahre 1845 keine Gesellschaft, keinen Verein, deren Zweck die Theilnahme an den Wissenschaften selbst, ihre Pflege und Erweiterung gewesen wäre.

Wie in unfreiwilliger Scheu vor reiner Wissenschaft bezog sich Alles, was vorhanden war, lediglich auf Anwendung wissenschaftlicher Kenntnisse. Denselben waren folgende Gesellschaften gewidmet:

1807. Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft. Sie wird gegründet unter lebhafter Theilnahme des verewigten hochverdienten Erzherzogs Johann. Der Krieg 1809 tritt dazwischen. Erst 1812 werden die Statuten der Gesellschaft bewilligt.

Bemerkenswerth ist hier eine grosse vollständige Lücke vor dem Jahre 1836, übereinstimmend mit der Regierungs-Periode des Kaisers Franz I. Erst unter Kaiser Ferdinand zeigt sich Bewegung.

1836. Gründung der k. k. Gesellschaft der Aerzte.

1837 folgt die k. k. Gartenbau-Gesellschaft.

1839. Der Nieder-Österreichische Gewerbeverein

An Anregungen zu ernster Vereinigung hatte es wohl nicht gefehlt, Versammlungen deutscher Naturforscher und Aerzte hatten in Wien 1831, in Prag 1837, in Gratz 1843 stattgefunden.

Auch an wissenschaftlich geleiteten öffentlichen Museen und an Privat-Sammlungen war kein Mangel.

Mittler Weile war im Jahre 1835 für die Lehrkraft unseres unvergesslichen Friedrich Mohs durch den Fürsten August Longin v. Lobkowitz die Mineraliensammlung der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen gegründet worden, später seit dem Jahre 1843 als k. k. montanistisches Museum bezeichnet. Gesellschaftliche Formen unterstützten an demselben die Lehrvorträge und eingeleiteten wissenschaftlichen Arbeiten.

Im Jahre 1845 brachte die Zeit der Industrie-Ausstellung mancherlei Anregungen.

1. 1845 am 8. November war es, dass eine Anzahl jüngerer Montanistiker, Aerzte und Naturforscher in einer Ersten Sitzung im k. k. montanistischen Museum sich vereinigten, welcher periodisch andere Sitzungen nachfolgen sollten, der Kern der Theilnehmer eingeborne Wiener, Franz Ritter v. Hauer, Dr. Moriz Hörnes, Adolph Patera, Dr. Joseph v. Ferstl, Dr. Georg Bill, Dr. Johann Springer, Dr. Benedict Kopecky, Eduard Pöschl, welchen noch Dr. Siegfried Reissek aus Teschen, Dr. Ludwig K. Schmarada aus Olmütz, Johann Kudernatsch aus Prag sich angeschlossen hatten.

Dieser Tag, der 8. November, ist durch das, was sich aus demselben entwickelte, gewiss ein solcher, dass er nun, nach fünfundzwanzig Jahren einer besondern Jubel-Erinnerung werth geachtet werden darf. Es ist der Erinnerungstag der „Freunde der Naturwissenschaften in Wien.“

Ich selbst, als Nachfolger von Mohs, war damals Vorstand des montanistischen Museums, hocheifrig in meiner Vaterstadt Wien diesen Keim schöner Entwicklung zu sehen. In Uebereinstimmung mit den eben genannten Herren, welchen sich bald noch andere Freunde angeschlossen hatten, unternahm ich es, diese Vereinigung zur Form einer Gesellschaft zu führen, diess aber möglichst sogleich mit den leitenden Männern der Naturwissenschaften in unserem Wien in's Werk zu setzen. Unter freundlicher Guttheissung, durch den damaligen k. k. Hofkammer-Präsidenten, Freih. v. Kübeck, Regierungs-Präsidenten v. Talatzko,

Regierungsrath Rubana, war es nun Regierungsrath Andreas von Ettingshausen und Professor Anton Schrötter, mit welchen ich die Grundzüge der neu zu bildenden Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften besprach, am 27. November 1845 begonnen. Am 11. und 18. December versammelten sich auf unsere Einladung, unter Ettingshausen's Vorsitz, in den Räumen des k. k. montanistischen Museums an dreissig der namhaftesten Forscher in den naturwissenschaftlichen Fächern in Wien, doch gelang es nicht, ein gemeinsames Vorgehen zur Bildung einer Gesellschaft zu erzielen.

Die Sitzungen der „Freunde der Naturwissenschaften“ dauerten fort, am 6. Mai 1846 erschien der erste Bericht über die Sitzung vom 27. April in der Wiener Zeitung, eine Subscription von 20 fl. jährlich zur Herausgabe von Abhandlungen und Sitzungsberichten wurde eröffnet. Die Wiener Zeitung brachte die Nachricht am 30. Mai 1846.

Der in allen Vorgängen bis zu diesem Tage und später in unserem Kreise befolgte Grundsatz war der der „freiwilligen Arbeit“ und der unabhängigen „freiwilligen Anerkennung“. (Das k. k. montanistische Museum und die Freunde der Naturwissenschaften in Wien in den Jahren 1840 bis 1850. Von W. Ritter v. Haidinger. Wien, Braumüller 1869.)

2. 1846. Der 30. Mai ist der Tag der Allerhöchsten Entschliessung zur Gründung einer k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien.

1847. Im Februar wird der erste Band der Sitzungsberichte der „Freunde der Naturwissenschaften“ versandt.

1847. 14. Mai werden die Statuten der k. k. Akademie der Wissenschaften veröffentlicht und die ersten vierzig Mitglieder derselben ernannt.

1847. 29. Juni. Ernennung der ersten Functionäre der Akademie, Präsident Joseph Freiherr v. Hammer-Purgstall, Vicepräsident Andreas Ritter (später Freiherr) v. Baumgartner, General-Secretär Andreas (später Freiherr) v. Ettingshausen, zweiter Secretär Ferdinand Wolf.

1847. 2. December. Erste Sitzung, bei welcher in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie wissenschaftliche Gegenstände zur Besprechung kamen.

1848. 2. Februar. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften wird durch den Curator, Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Johann, feierlich eröffnet.

Nach der Sitzung das erste Heft der Sitzungsberichte versandt, als Beginn einer langen Reihe der wichtigsten Werke in 8<sup>o</sup> und 4<sup>o</sup> und noch grösseren Formaten in allen wissenschaftlichen Zweigen.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften ist keine freigebildete Gesellschaft, die aus einem freiwilligen Entschlusse jedes Einzelnen hervorgegangen wäre. Ihr Charakter ist der einer mehr ausschliesslichen, durch Stiftung gebildeten Körperschaft.

3. 1848. 8. Juni. Der österreichische Ingenieur-Verein rasch nach den März-Ereignissen des Jahres die erste freigebildete Gesellschaft. In der ersten allgemeinen Versammlung an diesem Tage Adalbert Schmidt als erster, Friedrich Schnirch als zweiter provisorischer Vorsteher anerkannt. Gelten auch die Arbeiten des Vereines

in erster Linie der Anwendung der Wissenschaften, so zeigt doch gerade die Zeit der Eröffnung das Unabweisliche des Bedürfnisses und erheischt hier Erwähnung. (Zeitschrift des österreichischen Ingenieur-Vereines. Redigirt von Amédée Demarteau I. 1849. S. 2.)

**4.** 1849. 15. November. Gründung der k. k. geologischen Reichsanstalt, unter dem Minister Ferdinand Edlem Herrn (später Freiherrn) v. Thinnfeld, auf Grundlage des k. k. montanistischen Museums. Hier wurde namentlich eine Anzahl der leitenden Theilnehmer an den Arbeiten der „Freunde der Naturwissenschaften“ mit neuen grossen Arbeiten betraut, als Director W. Haidinger, als Bergräthe Fr. Ritter v. Hauer, J. Czjzek, als Archivar A. Fr. Graf v. Marschall, als Assistent Fr. Foetterle u. s. w.

Wenn auch in den strengen Formen eines Instituts, einer Anstalt gegründet für umschriebene Arbeiten, blieb doch der Geist der letztern so viel es möglich war, in dem Rahmen des Grundsatzes der „freiwilligen Arbeit“ und „freiwilligen Anerkennung“.

1851. Die Schriften der „Freunde der Naturwissenschaften“ schliessen mit dem 7. Bande „Berichte“ in 8<sup>o</sup>, und dem 4. Bande „Abhandlungen“ in 4<sup>o</sup>.

Eine eigentliche Gründungs- und Wahlsitzung für Functionäre zu erreichen, war in der Ungunst der Zeiten, den Theilnehmern an den Arbeiten und Versammlungen nicht gelungen.

Der aus den Einzahlungen gesammelte noch nach der Vertheilung übrige Bestand an Druckwerken, eigen erzeugt und durch Geschenk erhalten, wurde in der Sitzung am 9. November 1852 frei an die k. k. geologische Reichsanstalt übergeben.

**5.** 1851. 9. April. Der zoologisch-botanische Verein (später k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft) wird gebildet.

Georg (später Ritter v.) Frauenfeld hatte mit schriftlichen und mündlichen Einladungen die Gründung eines Vereines für organische Naturwissenschaft beantragt und eröffnète die gründende Versammlung an jenem Tage in dem Museums-Saale des k. k. botanischen Gartens am Rennwege mit einer einleitenden Ansprache. Die Wahlen für die Stellen der Functionäre ergaben, als Präses den Fürsten Richard von Khevenhüller-Metsch, als Präses-Stellvertreter Prof. Eduard Fenzl und Jacob Heckel, als Secretär Georg Frauenfeld, als Rechnungsführer Johann Ortmann.

Ein freigebildeter naturwissenschaftlicher Verein war für unser Wien, für unser Oesterreich gewonnen. Fortwährend erfreut sich die Gesellschaft der waltenden Hand des Secretärs G. Ritter v. Frauenfeld.

**6.** 1851. Die k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erd-Magnetismus wird gegründet unter Director Karl Kreil, vorbereitet durch die Arbeiten der am 18. Jänner 1849 ernannten akademischen Commission zur Leitung des meteorologischen Beobachtungssystems im österreichischen Kaiserstaate. (Akad. Almanach 1851. I. S. 98.)

**7.** 1853. 23. März. Der Alterthumsverein, eine freigebildete Gesellschaft, wird gegründet unter dem Vorsitze des Fürsten Aloys zu Liechtenstein.

1854. 29. März. Generalversammlung zur Wahl des definitiven Präsidenten, Dr. Th. G. v. Karajan.

(Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. 1856. Band I. S. I. und X.)

8. 1855. 1. December. Gründungssitzung der k. k. geographischen Gesellschaft in der k. k. geologischen Reichsanstalt, mit einer Ansprache des Directors W. Haidinger. Die Einladung zu derselben vom 7. November 1855.

Wahlsitzung am 2. December 1856. Präsident W. Haidinger, Vice-Präs. Oberst v. Fligely, Dir. K. Kreil, Reg.-Rath Jos. Chmel, Sect.-Ch. Freiherr K. v. Czörnig, Freiherr F. W. v. Reden, Casimir Graf v. Lanckoronski-Brzezic und Secretäre F. Foetterle und Fr. Simony.

Hier eine im strengsten Sinne freigebildete Gesellschaft.

(Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft, I. Jahrg. Redig. v. Franz Foetterle. Wien 1857. S. 2 und S. 52.)

Grosse Anregung brachte im Jahre 1856 im September in naturwissenschaftlichen Kreisen die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien, Geschäftsführer die Herren Professoren Hyrtl und Schrötter. Eben so auch 1857 bis 1859 die Erdumsegelung der k. k. Fregatte „Novara,“ unter Commodore Freih. Bernh. von Wüllerstorff-Urbair, durch Seine kais. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max (später Kaiser von Mexiko) vorbereitet und zur Ausführung gebracht. Auf derselben die wissenschaftlichen Fächer vertreten durch die hochgeehrten Männer (später jeder derselben Ritter von) Scherzer, Hochstetter, Frauenfeld.

In dieser Zeit auch viele Bewegung in den Universitäts-Facultäten, den medicinischen und philosophischen für Oeffentlichkeit. Einzelne Reihen öffentlicher Vorträge.

9. 1860. 6. December. Der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse eröffnet seine Vorträge in dem Gebäude der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Die erste Plenarversammlung findet statt am 13. Mai 1861 im Saale des Musikvereins mit einer Gründungs-Ansprache des Geschäftsführers Prof. Eduard Suess. Geschäftsführer für das Vereinsjahr 1860 auf 1861 waren die Herren E. Suess und Adjunct Dr. Karl Hornstein. (I. Band, Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse. Erster Jahrgang 1862, S. I., II., 5.)

Eigentlich reichen die Vorbereitungen und Vorträge durch Dr. J. Graulich und Genossen bis in das Jahr 1855 zurück, wo sie in dem Sitzungssaale der k. k. geologischen Reichsanstalt begannen. Der Verein dauerte später in zwei Abtheilungen fort, oder vielmehr es sind zwei Reihen von naturwissenschaftlichen Vorträgen in zwei verschiedenen Oertlichkeiten fortgesetzt worden, von welchen die einen die frühere gesellschaftliche Form beibehielten, mit ihren Vorträgen erst im Saale der k. k. Gartenbau-Gesellschaft, nun in dem Saale der Wiener Handelsakademie, während die andere Reihe der Vorträge in dem früher benützten Raume in dem Gebäude der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften noch fortwährend theilnehmende Zuhörer versammelt.

**10.** 1861. Die photographische Gesellschaft. In freier Bildung und so vorwaltend in ihrer naturwissenschaftlichen Richtung erheischt sie wohl hier ihren Platz, selbst gegenüber ihrer so umfassenden künstlerischen Anwendung im Leben. Erste Plenarversammlung unter dem Vorsitze von Prof. A. Schrötter im grünen Saale der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, am 22. März 1861. Durch die Wahl Vorstand: Anton Martin, Vorstandstellvertreter: Johann Bauer, Secretär: Dr. Franz Lukas, Cassier: August Artaria. Erste photographische Ausstellung in Wien, am 17. Mai 1864. (Zeitschrift für Photographie und Stereoskopie 1861 von Dr. Karl Josef Kreutzer. II. Jahrgang, Nr. 8. April 1861. Photographische Correspondenz unter Mitwirkung der Firma Oscar Kramer von Ludw. Schrank. (Bd. I. 1864, S. 3, Bd. II. 1865, S. 45.)

**11.** 1862. 19. November. Erste constituirende Versammlung. Der Oesterreichische Alpenverein wird gegründet. Am 17. December Wahlversammlung. Prof. Dr. Eduard Fenzl, Vorstand; Fr. Ritter v. Hauer, Vorstandstellvertreter; Paul Grohmann und Dr. Edmund v. Mojsisovics, Schriftführer; Jos. Türck, Cassier. (Verhandlungen des Oesterr. Alpenvereins, I. 1864, S. 13 und 37.)

**12.** 1864. Der Verein für Landeskunde für Niederösterreich. Erste constituirende Versammlung am 16. December 1864. Präsident: Adolph Freiherr v. Pratobevera, Vice-Präsident: Valentin Streffleur, Secretär: Hippolyt Tauschinsky. Sitzungen in Wien und Wanderversammlungen.

**13.** 1865. 16. November. Die Oesterreichische Gesellschaft für Meteorologie. Gründungsversammlung mit Ansprache des Directors Dr. Karl Jelinek.

12. December. Wahlsitzung der Functionäre. Präsident: Freiherr v. Wüllerstorff; Vice-Präsident: A. Schrötter; Secretäre: Jelinek und Fritsch. (I. Band der Zeitschrift der Oe. G. f. M. S. 1 und S. 29.)

1866. Das Kriegsjahr. Mannigfaltige Störungen. Schluss der Theilnahme des Directors der k. k. geologischen Reichsanstalt an der Bewegung durch eine lebensgefährliche Krankheit und darauf folgende Pensionirung. Franz Ritter v. Hauer zu seinem Amtsnachfolger als Director ernannt.

**14.** 1869. Eine Section des deutschen Alpenvereins nimmt ihren Sitz in Wien, verschieden von dem Oesterreichischen Alpenverein.

**15.** 1870. Der chemisch-physikalische Verein. Präsident: Professor Dr. Heinrich Hlasiwetz; Vice-Präsident: Professor Dr. Josef Stefan; Secretär Dr. Alexander Bauer.

**16.** 1870. 13. Februar. Die anthropologische Gesellschaft gegründet. Die gründende Eröffnungs- und Wahlsitzung in dem Consistorialsaale der k. k. Universität, eingeleitet durch die Ansprache von Hofrath Prof. Karl Rokitansky. Präsident erwählt Dr. Rokitansky, Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften; Vice-Präsidenten: Freih. v. Andrian und Friedrich Müller; Secretäre: Rudolph Ritter v. Vivenot und Dr. Edmund Reitlinger. (Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft, Band I, S. 1 und S. 15.)

**17.** 1870. Die numismatische Gesellschaft.

Jede dieser Gesellschaften, jeder der Vereine wirkt anregend durch Sitzungen, durch Druckschriften, von manchen liegen bereits ganze



Reihen von Bänden mit den werthvollsten Mittheilungen vor. Auch manche Institute, vorzüglich die den Naturwissenschaften gewidmeten, durften in dem Gesamtbilde der Entwicklung nicht fehlen, sowie hier mit Einem Worte erwähnt, eine Hinweisung auf manche nebst den obigen unabhängig gegründeten und fortgeführten Sammelschriften für einzelne wissenschaftliche Zweige, seit der als Abschnitt angenommenen Zeit. Dazu auch noch die zahlreichen oft werthvoll durch Abhandlungen ausgestatteten Programme von Lehranstalten.

Alles diess für Pflege, für Erweiterung, vorzüglich in naturwissenschaftlicher Beziehung, wenn auch nicht Alles so haarscharf abgegrenzt werden kann, dass es nicht in andere Zweige menschlicher Kenntniss hineinreicht, zum Theil wohl auch hier nicht vollständig umfassend aufgezählt wurde.

Der grossen Bewegung in den Anstalten zur Verbreitung der Wissenschaften, zu ihrer Anwendung darf ich wohl nur mit diesem Einen Worte gedenken, in der Darstellung von und nach jenem Abschnitte des Jahres 1845. Selbst die eingeschränkteste Andeutung wäre hier allzu überwältigend, noch viel mehr Alles was der Kunst vorwaltend angehört.

Ebenso muss ich auch den gesellschaftlichen Fortschritt in naturwissenschaftlicher Beziehung im Kaiserreiche ausserhalb Wien hier übergehen, sei es, dass er unter unserem eigenen Einflusse oder unabhängig stattfand, wenn wir auch stets aus dem Mittelpunkt der „Freunde der Naturwissenschaften,“ oder der k. k. geologischen Reichsanstalt anregend und anerkennend wirkten. Aber diess Alles ist zu mannigfaltig und umfassend, als dass es hier näher berührt werden könnte, wenn es sich auch wohl als eine anziehende Aufgabe für irgend eine spätere Bearbeitung darstellt, wo dem früher Bestehenden die verdiente Anerkennung dargebracht wird, ebenso wie den aufblühenden Bestrebungen der Neuzeit.

Eine vorläufige, aber sehr viel kürzere Zusammenstellung der Gegensätze der Zeiten vor und nach 1845 nach den Jahresdaten, hatte ich bereits am 19. März 1860 in dem Vorworte zu dem zehnten Bande des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt versucht. Die gefährvolle Periode der feindlichen Vorgänge des Grafen Goluchowski gegen die k. k. geologische Reichsanstalt folgte unmittelbar darauf, ging aber glücklich ohne Schaden für die Anstalt vorüber. Unter dem Ministerium Schmerling war Alles wieder in beruhigtem Gange.

In dem verflossenen Frühjahre 1870 war ich veranlasst, eben auch für eine Jubelfeier, die fünfundzwanzigjährige des Naturforschervereins in Riga vom 8. April, einen etwas ausführlicheren Bericht zusammenzustellen.

Der heutige Bericht reicht bis nahe zum bevorstehenden 8. November, unserem eigenen Erinnerungstage der „Freunde der Naturwissenschaften“ selbst.

Ich habe oben etwas ausführlicher diese Zeit des bescheidenen Beginnes durch Tagesdaten belegt. Unmittelbar nach demselben tritt die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in die Geschichte ein, mächtig und glanzvoll durch kaiserliche Gründung und Dotation, in ihrer Zusammensetzung aus denjenigen Persönlichkeiten, welche im Na-

men der Staatsverwaltung als die Ersten, Ausgezeichnetsten, jeder in seinem Fache erklärt werden. Die Akademie geht nun am 30. Mai 1871 ihrem eigenen Erinnerungstage der Gründung am 30. Mai 1846 entgegen und kann auf werthvolle Ergebnisse hinweisen, an welchen doch auch von den „Freunden der Naturwissenschaften“ so Mancher lebhaft und erfolgreich Theil genommen hat, eben so wie sie im Vorhergehenden leitend und fördernd in der Gründung und Fortführung frei gebildeter Gesellschaften sichtbar sind.

Aber stets wird der redliche Geschichtsforscher den Umstand hervorzuheben sich bemüsst sehen, dass die Spitze der Bewegung in der Zeit durch die Vereinigung der „Freunde der Naturwissenschaften“ am 8. November 1845 bezeichnet wird. Es war in den darauffolgenden bewegten Zeiten nicht gelungen, eine wirklich feste Gesellschaft zu gründen, wenn sich auch viele edle Gönner und Freunde in freiwilliger Arbeit und Theilnahme angeschlossen hatten. Nicht als Ganzes vermögen sie nun den Tag zu begrüßen, aber jeder Einzelne, wenn ihm der gegenwärtige Bericht vorliegt, wird gewiss den Tag und die unmittelbar darauffolgende Zeit mit lebhaften Gefühlen für den Fortschritt sich vergegenwärtigen.

Wenn ich aber vor Allen mich berufen fühle, die Erinnerung an diesen Tag lebhaft zu erhalten, so liegt diess gewiss darin, dass ich selbst die vier Bände „Naturwissenschaftliche Abhandlungen“ 4<sup>o</sup> und die sieben Bände „Berichte über die Mittheilungen“ u. s. w. 8<sup>o</sup> von 1847 bis 1851 durch den Druck an das Licht gefördert habe durch die Subscriptionsbeträge, welche mir von den hochgeehrten Gönnern und Freunden der Naturwissenschaften anvertraut worden waren.

Umfassendere Nachrichten über diese Zeit der Entwicklung enthält die von mir verfasste Festschrift zum 20. Erinnerungstage der Gründung der k. k. geologischen Reichsanstalt: „Das k. k. montanistische Museum und die Freunde der Naturwissenschaften in Wien in den Jahren 1840 bis 1850“ (1869 Braumüller).

So steht der 8. November 1845 als ein Tag froher Erinnerung da, für den Beginn „freiwilliger Arbeit“ in unserer Geschichte der gesellschaftlichen Entwicklungen in der neuesten Zeitperiode in unserem Wien und Oesterreich.

Ernst ist wohl jeder Rückblick auf einen Zeitraum, wie der hier vorliegende. So mancher redliche Theilnehmer an den Arbeiten der ersten Zeit ist bereits von dem Schauplatze des Lebens hinweggenommen worden. Aber aus einem höheren Gesichtspunkte wirkt die gegenwärtige Lage erhebend und beruhigend, denn dieser Zeitraum hat in wahrer menschlicher Würde für wissenschaftliche, die wahrhaft freiheitliche Bildung der Bewohner, unser Oesterreich mit unserem Wien als leitendem, anerkennendem und förderndem Mittelpunkt, zu einer höheren Stellung in der Reihe der Staaten gebracht, als ihm vor jenem Abschnitte zuerkannt werden konnte.

Friedlicher Fortschritt ist gewiss das höchste, würdigste Ziel menschlichen Strebens.

Dornbach, 13. October 1870.